

# SWR2

## Der Reformpädagoge Peter Petersen

### Vorbild und tragische Figur

Von Barbara Leitner

Sendung: 05.05.2018

Redaktion: Christoph König

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2018

---

#### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

#### Online-Teaser:

Der Pädagoge Peter Petersen wollte ein anderes Lernen an den Schulen etablieren und entwickelte die Jenaplan-Pädagogik, benannt nach seiner Hauptwirkungsstätte Jena.

---

### Manuskript

#### **1 Atmo: Kreis - Gespräch**

#### **2 Take Ahrens:**

Peter Petersen hat ja mit seiner Konzeption und seinen Überlegungen, wie Kinder gut lernen und gut lernen können, unter welchen Bedingungen, in seiner damaligen Zeit ganz Wegweisendes nicht nur ausprobiert, sondern auch formuliert und für später nutzbar gemacht.

#### **3 Take Koerrenz:**

Petersen war ein gelehrter Wissenschaftler, ein gläubiger Protestant, ein hochgelehrter Philosoph, der eine Tendenz hatte, öffentlicher Anerkennung so hoch einzuschätzen, dass er sich ganz unterschiedlichen politischen Systemen andienen konnte.

#### **4 Take Orthmeyer:**

Er hat NS-Ideologie verbreitet. Ohne Frage. Das ist der springende Punkt. Das ist ein Mensch, der für die SPD ist, dann ist er für die Nazis, dann für die CDU. Ich meine, diese Menschen kennen wir ja. Dem ging es tatsächlich um seine Karriere. Der war zwischendurch auch in der SED, um das zu vervollständigen und hat auf einmal Lenin zitiert.

#### **5 Take Fauser:**

Man kann sagen, er war zwischen Lichtgestalt und Nazi.

#### **Ansage:**

Der Reformpädagoge Peter Petersen - Vorbild und tragische Figur.  
Eine Sendung von Barbara Leitner.

#### **6 Atmo: Straße – Schule**

##### **Sprecherin:**

Am Morgen in Nord-Neukölln in Berlin. Kurz vor acht sind Kinder auf dem Weg zur Peter-Petersen-Grundschule, ein unscheinbarer Altbau in einer Straße mit Häusern aus der Gründerzeit. Die Schule ist abgenutzt und renovierungsbedürftig, aber doch sehr beliebt, vor allem wegen ihres Konzepts. Die Lehrer dieser Schule arbeiten nach dem Ansatz des Reformpädagogen Peter-Petersen, dem so genannten Jenaplan. Phine, Zoran und Alex, alle drei Klassensprecher erklären im Zimmer der Schulleiterin, wie ihre Schule organisiert ist.

##### **7 Take Kinder:**

Phine Ich bin ja sechste und vierte, fünfte und sechste ist zusammen. Ich mache meistens was mit Fünftklässlern oder Sechstklässlern, weil die Viertklässler ganz andere Aufgaben haben. ...

##### **Zoran:**

Und dann gibt es noch die untere Klasse, da ist erste, zweite, dritte Klasse zusammen.

##### **Alex:**

Bei bestimmten Fächern teilen wir die Viertklässler auf. Die machen mit unserer Lehrerin Deutsch und wir machen Naturwissenschaften. Das wird immer dann eingeteilt.

#### **8 Atmo: Tischgruppe**

##### **Sprecherin:**

In ihren Klassenräumen sitzen die Schülerinnen in Tischgruppen beieinander. Die Lehrerin geht durch den Raum und beugt sich hier und da über ein Kind, um es zu unterstützen, die Aufgaben selbständig zu lösen.

##### **Zoran:**

Erst reden wir über das Wochenende und dann haben wir den sogenannten Wochenplan und da sind die ganzen Fächer aufgeteilt und wir müssen von jedem Fach ein bisschen was machen. Und das Konzept finde ich sehr gut.

**Phine:** Wir können entscheiden, was wir machen und das dürfen wir auch mit Freunden zusammen machen in der Klasse. Ich gebe zu, manchmal ist es wirklich so, dass man sich neben die Freunde setzt und lieber was macht und redet. Aber die Lehrer kriegen das ja, wir müssen das ja Ende der Woche abgeben. Manchmal geht es gut auf und manchmal braucht man länger für eine Aufgabe...

### ***10 Atmo: vor dem Gespräch am Freitag***

#### **Sprecherin:**

Am Freitagmittag rücken die Schüler in ihren Stammgruppen die Stühle im Kreis zusammen. Dann stellen sie einander die Ergebnisse ihrer Arbeit vor und werten die Woche im Gespräch miteinander aus.

### ***11 Atmo: vor dem Gespräch am Freitag – hörte Lehrerin kritisch reden***

#### **12 Alex:**

Der Kreis an sich ist eine ziemlich gute Idee, weil man kann da viel über den Rest der Woche erfahren, was manche Kinder erlebt haben und da erfährt man viel mehr, als wenn man einfach nur normale Aufgaben erledigt.

#### **Sprecherin:**

Zur gleichen Zeit versammeln sich alle Kinder der Jahrgänge eins bis drei in der Turnhalle zu ihrer Quartalsabschlussfeier. An den Wänden hängen farbige Tücher herab und markieren einen festlichen Rahmen für eine Art Bühne. Im Hufeisen sitzen die Schüler, ihre Lehrer sowie Eltern und Gäste auf Bänken.

### ***13 Atmo: Schulfeier***

#### **14 Take Kinder:**

**Phine:** Jede Klasse kann was einstudieren oder unser Chor und es da aufführen.  
**Zoran:** Wir haben verschiedene AGs, wo man teilnehmen kann, die Theatergruppe, den Musical-Chor, die Gitarrengruppe und eine Sas-Gruppe, das ist ein türkisches Instrument.

### ***15 Atmo: Schulfeier – Gedicht –***

#### **Sprecherin:**

Etwa alle drei Monate treffen sich die Schüler der Jahrganggruppen und hören einander vor, welche Lieder, Gedichte, Theaterstücke sie in den zurückliegenden Monaten gelernt haben.

#### **16 Take Kinder:**

**Phine:** Die Feiern sind schon richtig cool.

#### **Sprecherin:**

Gemeinsam lernen und miteinander über das Lernen und das Zusammensein sprechen. Pausen, Freiraum zum Toben und Feiern. Arbeit, Gespräch, Spiel und Feier – das sind die vier strukturierenden Elemente der Jenaplan-Pädagogik. Der herkömmliche „Frontalunterricht“ – der Lehrer spricht, die Kinder hören zu – ist weitgehend abgeschafft. Viele dieser reformpädagogischen Elemente gehören heute zum Alltag in vielen Schulen – und längst nicht jeder weiß, dass sie auf Peter Petersen zurückgehen. Peter Petersen, dem vorgehalten wird, NS-Ideologie verbreitet zu haben, prägte in den 1920er Jahren den Begriff „Frontalunterricht“ und kritisierte diese Praxis, als er sein pädagogisches Konzept entwarf. Es ermöglicht Lernen im Rhythmus zwischen Anspannung und Entspannung.

*Musik*

**Sprecherin:**

Peter Petersen wird am 26. Juni 1884 in Großenwiehe in der Nähe von Flensburg geboren. Seine Eltern sind Bauern und besitzen einen Hof. Peter ist das älteste von sieben Kindern. An der Dorfschule lernt er zusammen mit verschiedenen Jahrgängen in einer einzigen Klasse und nah dem bäuerlichen Alltag. Das Zusammenleben in der Gemeinschaft einer Großfamilie auf dem Lande formen ihn und prägen seine pädagogischen Ideen.

**18 Take- Fauser:**

Die Naturnähe und der starke Sinn für die Bedeutung von praktischem Lernen, vom Umgang mit der Natur, für die natürlichen Impulse von Kindern. An einer Stelle z.B. liest man bei ihm in der Pause müssen sich die Kinder austoben, ja ausschreien können. Das zeigt, dass er einen ganzen feinen Sinn für die Bedürfnisse, die natürlichen Impulse, die Entwicklungsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen hatte.

**Sprecherin:**

Der Erziehungswissenschaftler Peter Fauser lehrte und forschte bis zu seiner Pensionierung an der Universität Jena. In der Stadt in Thüringen war auch Peter Petersens wichtigste Wirkungsstätte. Daher der Name für sein pädagogisches Konzept: Jenaplan.

**Zitator:**

...ein Schulleben zu entwickeln derart, dass all jene vier Grundkräfte – Bewegungsdrang, Tätigkeitsdrang, Gesellungsdrang und Lerntrieb – jene natürlichen Antriebskräfte und Motoren, soweit wie nur irgend möglich ausgenutzt werden, und das besonders auch die Kräfte des kindlichen Gefühlslebens, das Gemüt des Kindes, im reichsten Tätigkeit bleiben können, ja, dass sie alle gerade denjenigen Aufgaben dienstbar gemacht werden, welche eine Schule zu erfüllen hat.

**Sprecherin:**

Schreibt Petersen 1937 in seiner „Führungslehre des Unterrichts“. Mit 12 Jahren wechselt er auf das Gymnasium in Flensburg, eine autoritäre Anstalt im wilhelminischen Kaiserreich, für ihn eine Zeit der Einsamkeit und der materiellen Not. Petersen ist ehrgeizig, will lernen und der Gemeinschaft dienen. Er studiert Theologie, Philologie, Geschichte, Psychologie und Nationalökonomie in Leipzig,

Kiel, Kopenhagen und Posen und schreibt seine Dissertation über den Psychologen Wilhelm Wundt. 1909 legt er das Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab und beginnt an verschiedenen Schulen zu unterrichten.

### **19 Take- Fauser:**

Dann kommt hinzu, dass er einer schleswigschen Minderheit angehört hat, die in den Abgrenzungskriegen mit Dänemark um einen eigenen Stand gekämpft hatte und ist da auch aktiv geworden und dann hat er ganz aktiv die Hamburger Schulreform erlebt. Er war schon an der Lichtwarkschule Schulleiter. In Hamburg war ein demokratisches Klima. Die Hamburger Schulverfassung war in vielen Teilen weiter als das, was wir heute haben, mit systematischer Elternbeteiligung auf allen Ebenen und Schülerbeteiligung.

### **Sprecherin:**

In Hamburg schließt sich der streng gläubige Lutheraner dem „Bund für Schulreform“ an und schreibt eine Expertise über die damals diskutierten Vorstellungen zur Erneuerung von Schule. Zur gleichen Zeit schreibt er seine Habilitationsschrift über Aristoteles und bewirbt sich auf den pädagogischen Lehrstuhl an der neu gegründeten Universität Hamburg, bekommt die Stelle aber nicht und erleidet einen körperlichen Zusammenbruch. 1923 beruft ihn der Thüringische SPD-Volksbildungsminister zum Professor für Erziehungswissenschaften an der Universität Jena. Damit wird er auch der Leiter der angeschlossenen Universitäts-Übungsschule. Als Vertreter einer „Neuen Erziehung“ beginnt er diese Schule zu einer reformpädagogischen Lebensgemeinschaftsschule umzugestalten. Er setzt praktisch um, was er und andere bereits über eine reformierte Schule dachten.

### **20 Take- Fauser:**

Die Idee, dass Kinder einen inneren Kompass haben, das ist dann pathetisch formuliert worden als Pädagogik vom Kinde aus. Er hat aufgegriffen, dass eigene Erfahrungen und Aktivität fürs Lernen wichtig sind. Er hat die, vor allem in Hamburg weit entwickelte demokratische Schulreform aufgegriffen. Er hat praktisch eine demokratische Schulverfassung gemacht. Er hat sich von der alten, in Jahrgängen organisierte Schule verabschiedet und hat jahrgangsübergreifende Kindergruppen gebildet in der Schule, etwas, was im Alltagsleben ganz selbstverständlich ist, das Kinder unterschiedlichen Alters zusammenarbeiten. Kurz und gut, er hat diese Wieder- oder Neuentdeckungen zum kindlichen Leben und Aufwachsen gebündelt und in ein anspruchsvolles, man muss schon sagen sehr virtuoses Schulkonzept übersetzt.

### **Sprecherin:**

Neu ist in dieser Schule, dass Eltern unangemeldet am Unterricht teilhaben können und obendrein als Experten für bestimmte Themen eingeladen werden. Sitzenbleiben gibt es nicht. 1924 wird aus der „Universitätsschule“ die „Erziehungswissenschaftliche Anstalt“, Petersens weit ausstrahlendes Zentrum moderner Reformpädagogik. Sozialdemokratisch orientierte Lehrer vor allem aus Preußen und Westfalen ahmen das Modell nach und gründen ebenso reformierte Jenaplan-Schulen. Diese werden - anders als das Vorbild in Jena - mit der zunehmenden Ausbreitung nationalsozialistischer Ideen verboten. Angesichts des veränderten politischen Klimas folgt Petersen vermehrt Einladungen zu Vorträgen in

andere Länder. Er will seine Ideen weiterverbreiten und schließt sich der World Education Fellowship an, einer weltweiten Vernetzung von Reformpädagogen, die sich 1921 gegründet hatte.

### **21 Take- Koerrenz:**

In dieses Netzwerk hinein hat Petersen sein Schulmodell vorgestellt, dass auf solch einer Tagung 1927 in Locarno dann von anderen die Zuschreibung Jenaplan erhielt, weil Peter Petersen in Jena Professor war und hier das Modell praktisch ausprobiert hat.

### **Sprecherin:**

Auch Ralf Koerrenz lehrt an der Universität in Jena, ist dort Professor für historische Pädagogik und globales Lernen und hat ein Buch über das Schulmodell des Jenaplan verfasst.

### **22 Take- Fauser:**

Der sogenannte „Kleine Jenaplan“ eine sehr schmale, konzentrierte Darstellung des Schulkonzepts ist wahrscheinlich das pädagogische Buch mit der höchsten Auflage überhaupt, 90 oder 100 Auflagen gibt es inzwischen.

Musik

### **Sprecherin:**

Peter Petersen, der fortschrittliche Pädagoge und erfolgreiche Autor, international bekannt und geschätzt. Das ist die eine Seite des Schulreformers. An der Goethe-Universität in Frankfurt am Main beschäftigt sich der Erziehungswissenschaftler Benjamin Orthmeyer mit einem dunkleren Kapitel im Leben des Peter Petersen. Orthmeyer ist außerordentlicher Professor an der Forschungsstelle NS-Pädagogik.

### **24 Atmo: Orthmeyer mit seinem Reader**

### **25 Take Orthmeyer:**

*Wir haben hier sehr gründliche, alle Dokumente von Peter Petersen in der NS-Zeit zusammengestellt und auf einmal zeigt sich, dass dieser deutsch-nationale Mensch, der nicht NSDAP-Mitglied war, in vielen NS-Zeitungen Naziideologie verbreitet hat.*

### **Sprecherin:**

Benjamin Orthmeyer untersucht die Verstrickungen von führenden Erziehungswissenschaftlern während der Nazi-Diktatur, darunter Eduard Spranger, Max Traeger und auch Peter Petersen. Über Petersen schrieb Orthmeyer seine Habilitationsschrift „Mythos und Pathos statt Logos und Ethos“. 700 Seiten dick ist sein Reader, der ausschließlich Beiträge und Zitate von Peter Petersen aus nationalsozialistischen Zeitungen, Zeitschriften und Büchern enthält. Orthmeyer spürte sie in gründlicher Kleinarbeit in verschiedenen Publikationen auf, ohne auf heute übliche Karteien und Kataloge zurückgreifen zu können. Diese Äußerungen können seiner Meinung nach in dieser Ballung nicht länger als zufällige Schlagworte eines „naiven, unpolitischen“ Pädagogen, abgetan werden – so wie Petersen nach dem Krieg in Westdeutschland von seinen Anhängern gesehen wurde.

**26 Take Orthmeyer:**

*Da gibt es hauptsächlich rassistische Äußerungen über Hautfarben, es gibt judenfeindliche Passagen über dem jüdischen Intellekt gegen den deutschen Glauben, es gibt vor allem Dingen hauptsächlich militaristische deutschnationale Äußerungen, die zugespitzt auf den Krieg um Leben und Tod gehen, wie schön es ist, dass man als deutscher Soldat in ein Leichentuch gewickelt wird, wenn man gestorben ist für das deutsche Vaterland. In diesem Sinne haben sich dann die Zitate verdichtet. D.h. er war ein Deutsch-Nationaler Militarist, der das Bündnis mit dem nationalsozialistischen Staat ausdrücklich befürwortet hat.*

**27 Take Orthmeyer:**

*Der Bruch war 33. 1933 war deutlich, dass er versucht, sich bei dem NS-Staat und bei dem NS-Pädagogen Ernst Krieg, einem führenden Mann der Erziehungswissenschaften, mit dem hat er versucht, seine Position durchzusetzen und hat in der NZ-Zeit auch seine Jenaplan-Schule als Universitätsschule in Jena komplett der Nazi-Ideologie angepasst hat.*

**Sprecherin:**

Für Orthmeyer ist es eindeutig: Petersen nutzt Schlagworte wie Führer, Volk und Gemeinschaft in seinen Schriften und Konzepten. Er vertritt antisemitische Haltungen. Seine Schule hat also den Nationalsozialismus unterstützt.

**28 Take Orthmeyer:**

*Sie müssen sich das so vorstellen. Man denkt ja Reformpädagogik ist fortschrittlich, da wird nicht mehr gehauen und da wird keine Trichterpädagogik mehr gemacht und das war den Nazis interessanter Weise besonders Recht. Eine HJ- Jungen in Uniform durfte man nicht schlagen. Und die sind deshalb auch in HJ- Uniform in die Schule gegangen und es war auch klar, dass der Stoß ins Herz der Zöglinge besser funktioniert, wenn man Wochenplan macht und Gruppenarbeit und nicht nur predigt. Die haben sehr experimentelle Dinge gemacht und sind aufs Land gegangen. Forschendes Lernen nennt man das heute.*

**Sprecherin:**

Als akademischer Lehrer hält Petersen 1944 wie andere Professoren aus Jena im Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar Vorlesungen vor norwegischen Studenten. Die Wissenschaftler sollen die Inhaftierten von der germanischen Gemeinsamkeit überzeugen und sie als Freiwillige für die Waffen-SS gewinnen.

**29 Take Orthmeyer:**

*Er hat NS-Ideologie verbreitet. Ohne Frage. Das ist der springende Punkt.*

*Musik*

**Zitator:**

„Rassenideologe als Patron. Ein Problem namens Petersen“:

**Sprecherin:**

So titelt „Spiegel online“ im Oktober 2009 einen Text, mit dem die Enthüllungen von Benjamin Orthmeyer über die Universitätsgrenzen hinaus bekannt werden. Die Ostthüringer Zeitung zog nach:

**Zitator:**

Peter Petersen - 'Volkserzieher' in zwei Regimen.“

**Sprecherin:**

Damit wird die Position von Petersen nach dem Krieg in dem zunächst sowjetisch besetzten Thüringen benannt. Petersen darf, da er kein NSDAP-Mitglied war, anfänglich weiter an der Universität Jena arbeiten. 1950 jedoch, kurz nach der Gründung der DDR, schließt die SED seine Universitätsschule. Es heißt, sie sei ein:

**Zitator:**

reaktionäres, politisch sehr gefährliches Überbleibsel aus der Weimarer Republik“.

**Sprecherin:**

Peter Petersen, inzwischen 66 Jahre alt, bewirbt sich in Westdeutschland um Professuren - vergeblich. 1952 stirbt er in Jena. Aus dem öffentlichen Gedächtnis der DDR wird der Pädagoge und Schulreformer gestrichen. In Westdeutschland trugen nach dem Krieg etliche Schulen den Namen „Peter-Petersen“ oder „Jenaplan“, beispielsweise in Frankfurt, Köln, Berlin, Hamburg, Mannheim - einige nur bis zu diesen Enthüllungen, andere auch weiterhin. Für Benjamin Orthmeyer unhaltbar.

**30 Take Orthmeyer:**

*Dann finde ich es bedenklich, dass Menschen geehrt werden und auch in der Lehrerbildung vor den Studierenden als Vorbild dargestellt werden, die sich in der NS-Zeit dieser harten Bewährungsprobe nicht gewachsen gezeigt haben. Es ist wichtig, Menschen als Vorbilder zu nehmen, die sich nicht nur im Buch, sondern auch im Leben in der NS-Zeit gegen dieses System gestellt haben.*

**31 Atmo: Schulhaus Jena**

**Sprecherin:**

Zurück nach Jena, auf eine der Anhöhen der Stadt. Dort ist heute in einem frisch sanierten Bau aus den 30er Jahren wieder eine Jenaplan-Schule zu Hause. Unmittelbar nach der Wende beschäftigen sich engagierte Pädagogen mit der Schulgeschichte ihrer Stadt – auch in Abgrenzung zu autoritären Lernmethoden in der DDR. Im anspruchsvollen Konzept von Peter Petersen fanden sie das Modell, mit dem sie Schüler zur Selbständigkeit und einer demokratischen Grundhaltung erziehen wollten. 1991 gründeten sie ihre neue Jenaplan-Schule. Von der Vorschule bis zum Abitur leben und lernen heute 435 Kinder hier. Als 2009 die Habilitationsschrift von Benjamin Orthmeyer bekannt wurde, sahen die Pädagogen und Stadtväter ihre ganze Anstrengung in Frage gestellt:

**32 Take Ahrens:**

*Die Schule war auf einmal aufgerufen, sich selbst in ihrer Konzeption noch einmal zu hinterfragen, wurde auch von anderen hinterfragt.*



**Sprecherin:**

Frank Ahrens ist heute der Schulleiter und erst seit vier Jahren an der der Jenaplan-Schule. Seine Kollegen sprechen heute nicht mehr über das Thema. Sie wollen in Ruhe mit den Kindern arbeiten, und beispielsweise die Gruppenarbeit oder die Feiern als gemeinschaftsbildende Aktionen nicht in Frage gestellt sehen:

**33 Take Ahrens:**

*Es ist schon schmerzlich, zu wissen, dass Peter Petersen nicht der lupenreine, der aufrechte Demokrat und Antifaschist war, wie man ihn sich vielleicht denken könnte, wenn man vor so einem tollen Konzept steht, dass für Kinder und das gute Lernen so eine große Wirkung erzielt, sondern dass Peter Petersen sich auch ein Stück weit dem Naziregime angedient hat, vielleicht auch mit der Hoffnung seine Idee zu retten, was Schule ausmacht, und sein System zu retten. Und das war für die Kollegen schon schmerzhaft, das zu wissen, zu erfahren*

*Musik*

**Sprecherin:**

Wofür steht der Name Peter Petersen heute? Ist sein Konzept zu verwerfen, weil der Autor in der Zeit des Nationalsozialismus Schriften mit rassistischem und antisemitischem Inhalt verfasste? Darf man die Erinnerung an solch einen Menschen und sein Konzept bewahren oder sollte man beides aus dem öffentlichen Bewusstsein tilgen, um sich nicht gemein zu machen? Oder darf man nur makelloser Vorbilder gedenken? Diesen Fragen stellten sich neben den Lehrern vor allem auch Wissenschaftler, die an der Friedrich-Schiller-Universität Jena arbeiten. Sie untersuchten die Rolle ihrer Universität und ihrer Kollegen während des Nationalsozialismus. Eine der wichtigen Fragen lautete dabei: War Peter Petersen ein Nazi und ist sein Schulkonzept reaktionär?

**34 Take- Fauser:**

Unsere sehr umfangreiche Forschung, die dann ausgelöst wurde, das ist der Vorteil, zeigt ein anderes Ergebnis.

**Sprecherin:**

Der Erziehungswissenschaftler Peter Fauser. Er und seine Kollegen wollten die polemisch geführte Debatte um Peter Petersen auf eine wissenschaftliche Grundlage stellen. Gemeinsam mit Historikern und Pädagogen der Universität Jena organisierte Fauser eine Peter-Petersen-Konferenz mit Vorträgen zu verschiedenen Schwerpunkten seines Werkes. Dabei erschlossen die Wissenschaftler eine Vielzahl von neuen bisher nicht genutzten Quellen. Auf diese Weise zeichneten sie ein differenzierteres Bild.

**35 Take- Fauser:**

Wir haben von einer illusionären Doppelstrategie gesprochen. Von einer Selbsttäuschung. Petersen hat einerseits in seiner Schule Kinder von gefährdeten Familien die ganze Zeit betreut und beschützt. Also Kinder aus jüdischen Familien,

aus kommunistischen Familien, aus sozialdemokratischen Familien. Das lässt sich nachweisen auf Grund der Quellen, die wir haben.

**Sprecherin:**

In Berichten über die Jenaplan-Schule während der Nazizeit steht zum Beispiel, dass ein Kind mit einer jüdischen Mutter selbstverständlich am Unterricht teilnimmt. Im nationalsozialistischen Deutschland dürfen Kinder jüdischer Eltern ab 1938 keine öffentlichen Schulen mehr besuchen. Außerdem gehören auch stark lernbehinderte bzw. gehbehinderte Kinder weiterhin der Gemeinschaft der Jenaplan-Schule an. Deshalb verehrten ehemalige Schüler und Eltern Peter Petersen und wehrten sich nach Gründung der DDR gegen die Schließung seiner Schule in Jena. Für sie ist Petersen kein Nazi.

**36 Take- Fauser:**

Anders hat er aber als Bildungspolitiker und wahrscheinlich als jemand, der einen narzisstischen Übereifer für seine eigene Idee hatte, versucht, den Nazis sein Schulmodell anzudienen wie später auch der DDR. Es ist wie eine Spaltung. Auf der einen Seite steht der humanistisch gebildete Weltbürger, Aristoteles-Forscher, Theologe, gläubige Protestant Petersen. Und auf der anderen Seite steht der politische Stratege, der um jeden Preis versucht, sein Schulkonzept der jeweils herrschenden Ideologie anzudienen. Das ist nicht aufzulösen. Das sind die beiden wahren Seiten von Petersen. Und wenn ich das sehe, kann ich nur sagen, eine unglaublich tragische Figur.

**Sprecherin:**

Wie viele andere Wissenschaftler kooperiert Petersen mit den Nationalsozialisten. Den Vordenker der nationalsozialistischen Pädagogik wie zum Beispiel Hans F.K. Günther steht er zwar eher fern. Er macht auch keine Karriere, wie andere Pädagogen, die dem NS-Staat treu ergeben sind. Aber er interpretiert viele seiner Thesen um, lässt sie im „Licht des Nationalsozialismus“ anders erscheinen. So dient er sich dem System an. Der Bildungshistoriker Ralf Koerrenz:

**37 Take Koerrenz:**

Es ist ganz klar, dass man dieses Verhalten nicht gutheißen kann. Genauso problematisch finde ich die Position, die sagt, dass alle, die entweder eine anerkennende Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus hatten, aktiv oder schweigend, dass die so tabuisiert sind dass man sich mit deren Konzepten gar nicht mehr befassen muss.

**Sprecherin:**

Koerrenz findet es unangemessen, ausschließlich den Schatten auf Petersens Biografie zu betonen. Dabei wird unterschlagen, dass er ein weltweit anerkannter Pädagoge in seiner Zeit war. Noch während des Nationalsozialismus gab er in Jena eine Buchreihe „Pädagogik des Auslandes“ heraus und bemühte sich um eine internationale Kommunikation über Schule. Sein Jenaplan wurde vor allem in den Niederlanden weiter entwickelt und verbreitet. 178 Schulen orientieren sich heute an dem Modell, in Deutschland sind es 42, berichtet die Gesellschaft für Jenaplan-Pädagogik in Deutschland. Auch heute noch enthält die Jenaplan-Pädagogik als Ganztagschulmodell positive und nutzbare Vorstellungen von Gemeinschaft für die

Schulorganisation. Deshalb nutzen gute Schulen in Deutschland auf jeden Fall Elemente, die Peter Petersen entwickelte: Sei es die jahrgangsübergreifende Organisation oder die Arbeit mit Wochenplänen, die Zeit für musische Fächer, Arbeitsgemeinschaften und Spiel sowie Klassenräte.

**42 Take Ahrens:**

*Ich glaube, die Stärke der Reformpädagogik mit der sich Peter Petersen auch einen Namen gemacht hat, ist die Frage: Wie schaue ich auf das einzelne Kind. Wie messe ich die Leistung eines Kindes und die muss immer neben der kategorialen immer die individuelle beinhalten. Das heißt ich messe die Leistung des Kindes an ihm selbst. An welchen Ausgangsbedingungen habe ich mich erst mal festzumachen. Und das ist wichtig. Individualität.*

**Sprecherin:**

Frank Ahrens, der Schulleiter der Jenaplan-Schule in Jena. Der erfahrene Lehrer sieht an dieser Schule den großen Vorteil des Konzepts von Peter Petersen gegenüber anderen Lernmodellen.

**43 Take Ahrens:**

*Die hohe Lernmotivation, die Kinder haben. Natürlich immer auch mit einem Gefälle, das ist klar. Jedes Kind ist unterschiedlich. Aber die Idee, dass man auch jenseits eines Frontalunterrichtes lernen kann, die Idee, dass man Lernformen entwickelt, die ganz viel Freiräume und Spielräume auch Selbstbestimmung bei den Kindern erzeugen, das ist eine Idee, der ich ganz einfach genial finde.*

\* \* \* \* \*

**Literaturhinweise:**

Führungslehre des Unterrichts  
Von Peter Petersen  
Verlag: Westermann; Auflage: 7. Aufl. (1963)

Der Kleine Jena-Plan (Reihe Pädagogik)  
Von Peter Petersen  
Verlag: Beltz; Auflage: 61.. Aufl. (1. Juli 1996)

---

**Service:**

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de)

Die **Manuskripte** von SWR2 gibt es auch **als E-Books für mobile Endgeräte** im sogenannten EPUB-Format. Sie benötigen ein geeignetes Endgerät und eine entsprechende "App" oder Software zum Lesen der Dokumente. Für das iPhone oder das iPad gibt es z.B. die kostenlose App "iBooks", für die Android-Plattform den in der Basisversion kostenlosen Moon-Reader. Für Webbrowser wie z.B. Firefox gibt es auch sogenannte Addons oder Plugins zum Betrachten von E-Books:

---